

Bürgerforum Krisenfeste Gesellschaft

Enquetekommission des Landtags Baden-Württemberg

Dokumentation der 5. Sitzung –
Austausch

03. Dezember 2022 // 11:30 – 16:30 Uhr // Präsenz

Inhalt

Rahmen	3
Agenda.....	4
Block 1: Kennenlernen der Enquetekommission.....	5
Kurzinput: Vorstellung der Enquetekommission	5
Kennenlernen: Politiker:innen und Bürger:innen an Tischen (Speed-Dating)	5
Block 2: Kennenlernen der Arbeitsstände der Handlungsfeld-Gruppen	7
Posterpräsentation und Diskussion in drei Runden	7
Ergebnisse Handlungsfeld Gesundheit	7
Ergebnisse Handlungsfeld Krisenvorsorge	10
Ergebnisse Handlungsfeld Wirtschaft	12
Ergebnisse Handlungsfeld Gesellschaftlicher Zusammenhalt	14
Block 3: Übergreifendes Thema: Leitlinie Zusammenhalt	16
Input: Gesellschaftlicher Zusammenhalt in allen Handlungsfeldern.....	16
Kleingruppendiskussion	18
Abschluss und Ausblick.....	20

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1 KENNENLERNEN DER ENQUETEKOMMISSIONSMITGLIEDER © LANDTAG VON BADEN-WÜRTTEMBERG	6
ABBILDUNG 2 AUSTAUSCH ZWISCHEN BÜRGER:INNEN UND ENQUETEKOMMISSIONSMITGLIED © LANDTAG VON BADEN-WÜRTTEMBERG	6
ABBILDUNG 3 POSTERPRÄSENTATION GESUNDHEIT © LANDTAG VON BADEN-WÜRTTEMBERG	7
ABBILDUNG 4 POSTERPRÄSENTATION KRISENVORSORGE © LANDTAG VON BADEN-WÜRTTEMBERG	10
ABBILDUNG 5 POSTERPRÄSENTATION WIRTSCHAFT © LANDTAG VON BADEN-WÜRTTEMBERG	12
ABBILDUNG 6 POSTERPRÄSENTATION GESELLSCHAFTLICHER ZUSAMMENHALT © LANDTAG VON BADEN-WÜRTTEMBERG	14
ABBILDUNG 7 VORTRAG DR. KAI UNZICKER © LANDTAG VON BADEN-WÜRTTEMBERG	16

Rahmen

Das Bürgerforum Krisenfeste Gesellschaft beschäftigt sich parallel zur Enquetekommission mit vier Handlungsfeldern: Gesundheit, Krisenvorsorge, Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Wirtschaft. Dazu wurden die 57 Teilnehmenden ihren Wünschen entsprechend gleichmäßig in vier Handlungsfeldgruppen eingeteilt.

Die Sitzung vom 03.12.22 fand in Präsenz im Landtag von Baden-Württemberg statt.

An der Sitzung nahmen 34 Mitglieder des Bürgerforums und 7 Mitglieder aus der Enquetekommission teil. Außerdem haben Maximilian Seidel als Vertreter des Jugendforums und zwei weitere Gäste teilgenommen.

Nachdem in den letzten drei Handlungsfeld-Sitzungen die Arbeitsgruppen jeweils Probleme identifiziert und Lösungsansätze entwickelt hatten, lag der Fokus in dieser Sitzung am 03.12.22 auf einem Austausch zu den Ergebnissen in Präsenz über die Handlungsfelder hinweg. Vorher jedoch gab es die Möglichkeit, die Arbeit und Mitglieder der Enquetekommission besser kennen zu lernen.

In einer Posterpräsentation wurden dann die Ergebnisse der Handlungsfeldsitzungen vorgestellt mit der Möglichkeit zu Kommentaren und Ergänzungen von Teilnehmenden aus anderen Handlungsfeldgruppen. Auch Mitglieder der Enquetekommission durften konstruktive, nicht wertende Kommentare verfassen. Die Rückmeldung, die Mitglieder anderer Arbeitsgruppen und Politiker:innen an diesem Tag zu den Zwischenergebnissen gaben, fließen am 08.12.22 in die Formulierung von Empfehlungen ein. Dieser letzte Schritt findet wieder digital in den Handlungsfeldgruppen statt. Damit alle Mitglieder des Bürgerforums alle Empfehlungen ausreichend kennenlernen und auch kommentieren können, werden die Empfehlungen nach dem 08.12.22 auf der Informations- und Kommunikationsplattform des Bürgerforums (Howspace) veröffentlicht. Am 28.01.2023 werden diese Empfehlungen dann in Stuttgart abschließend vom Bürgerforum diskutiert und abgestimmt.

Ein Überblick über den Ablauf der Sitzung wurde gegeben, die sich in drei Blöcke gliedert. Im ersten Block ging es darum, dass die Mitglieder des Bürgerforums und Politiker:innen der Enquetekommission sich gegenseitig kennenlernen. Hierfür war eine Stunde vorgesehen, in der es zunächst einen 15-minütigen Kurzinput zur Enquetekommission und anschließend ein 45-minütiges „Speed-Dating“ der Bürger:innen mit den Politiker:innen gab. Nach einem Mittagessen lernten die Bürger:innen und Politiker:innen in einem zweiten 60-minütigen Block die Arbeitsstände der Handlungsfeldgruppen anhand von Posterpräsentationen kennen. Im dritten und letzten Block wurde das Querschnittsthema „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ vertieft. Hierzu gab es einen Vortrag und eine anschließende 30-minütige Kleingruppendiskussion. Zum Abschluss wurde im Plenum ein Ausblick auf die nächsten Sitzungen gegeben.

Agenda

Uhrzeit	Programmpunkt
11:30	Ankommen
12:00	Beginn
	Block 1: Kennenlernen der Enquetekommission
12:05	Kurzinput: Vorstellung der Enquetekommission
12:20	Kennenlernen: Politiker:innen und Bürger:innen an Tischen Im Speed-Dating-Format
13:05	Mittagspause
	Block 2: Kennenlernen der Arbeitsstände der Handlungsfeld-Gruppen
13:50	Posterpräsentation und Diskussion in drei Runden
	Block 3: Übergreifendes Thema: Gesellschaftlicher Zusammenhalt
14:50	Input: Gesellschaftlicher Zusammenhalt in allen Handlungsfeldern Dr. Kai Unzicker, Bertelsmann Stiftung Diskussion im Plenum
15:15	Kaffeepause
15:30	Kleingruppendiskussion
16:10	Zusammentragen und Abschluss im Plenum
16.30	Ende

Block 1: Kennenlernen der Enquetekommission

Kurzinput: Vorstellung der Enquetekommission

Zu Beginn des ersten Blocks wurde die Enquetekommission von zwei Mitgliedern ca. 15 Minuten vorgestellt.

Dr. Natalie Pfau-Weller (CDU, MdL), stellvertretende Vorsitzende

Die Enquetekommission „Krisenfeste Gesellschaft“ ist ein Sondergremium. Normalerweise arbeiten wir im Format von Ausschüssen, die 5 Jahre tagen. Die Enquetekommission tagt nur 2 Jahre. Es geht u.a. um die Aufarbeitung der Corona-Pandemie. Wir wollen uns für künftige Krisen (Cyberkrisen, Klimaanpassung etc.) wappnen. Im Februar gab es deshalb einen Einsetzungsantrag für die Kommission, der mehrheitlich angenommen wurden. Wir beschäftigen uns mit vier Handlungsfeldern. Die Kommission besteht aus 14 Mitgliedern aller Parteien. Alexander Salomon (Grüne) leitet die Kommission. Frau Dr. Pfau-Weller ist seine Stellvertretung.

Daniel Karrais (FDP, MdL), Kommissionsmitglied

Wir arbeiten in der EK zusammen, auch wenn wir aus verschiedenen Parteien kommen. Wir tagen immer den ganzen Freitag und überlegen uns bspw., welche Referent:innen wir einladen und planen die Agenda. Dabei ist uns für uns relevant: Was hilft uns Handlungsempfehlungen zu entwickeln? Denn auch wir müssen Input bekommen. Am Anfang standen die Fragen „Was ist eine Krise?“, „Wann spricht man von einer Krise?“ Es gibt ganz verschiedene Varianten von Krisen: Energie, Corona, Wirtschaftskrise. Deshalb braucht man verschiedene Empfehlungen. Die Referent:innen bekommen eine Redezeit (20 Min.), hier stellen sie ihre Positionen vor und dann kommen Kommissionsmitglieder zu Wort, sowie Sachverständige. Jede Fraktion durfte Sachverständige (aus Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft etc.) benennen. Auch diese dürfen in der Kommission Fragen stellen und Anmerkungen machen. Am Ende sollen Handlungsempfehlungen verfasst werden, um uns besser zu wappnen für zukünftige Krisen.

Wir wollten von Anfang an, dass es auch ein Bürgerforum gibt. Ihre Arbeit soll einfließen in unseren Bericht. Wir werden das dank der Mitarbeiter:innen gut hinbekommen, ihre Sichtweisen in den Bericht einzuarbeiten. Wir freuen uns auf den heutigen Austausch und darauf, ihre Arbeitsergebnisse kennenzulernen.

Kennenlernen: Politiker:innen und Bürger:innen an Tischen (Speed-Dating)

Anschließend haben sich Politiker:innen und Bürger:innen gegenseitig in einem „Speed-Dating“-Format kennengelernt. Die Mitglieder der Enquetekommission stehen jeweils an einem Stehtisch, auf dem Fragenkarten wie folgt ausliegen:

Fragen an die Enquetekommission:

- *Warum arbeiten Sie in der Enquetekommission mit?*
- *Warum haben Sie ein Bürgerforum eingerichtet? Welche Erwartungen haben Sie an das Bürgerforum?*
- *Haben Sie ein Handlungsfeld, das Ihnen besonders am Herzen liegt?*
- *Wie viel Einfluss haben Lobbyisten auf die Politik? (Diese Frage wurde im Bürgerforum oft gestellt)*

Fragen an das Bürgerforum:

- *Warum arbeiten Sie im Bürgerforum mit?*
- *Was erwarten Sie von der Politik, um die Gesellschaft krisenfest zu machen?*
- *Haben Sie ein Handlungsfeld, das Ihnen besonders am Herzen liegt?*
- *Wie zufrieden sind Sie mit der Demokratie in Baden-Württemberg und Ihren Möglichkeiten, mitwirken zu können?*



Ablauf:

- Zufällig ausgewählte Bürger:innen kommen als Gruppe zu einem Tisch
- Politiker:innen und Bürger:innen stellen abwechselnd eine Frage
- Alle 10 Minuten Wechsel zum nächsten Tisch



Abbildung 2 Kennenlernen der Enquetekommissionsmitglieder © Landtag von Baden-Württemberg



Abbildung 1 Austausch zwischen Bürger:innen und Enquetekommissionsmitglied © Landtag von Baden-Württemberg



Block 2: Kennenlernen der Arbeitsstände der Handlungsfeld-Gruppen

Posterpräsentation und Diskussion in drei Runden

Die Arbeitsstände der vier Handlungsfeldgruppen wurden anhand von insgesamt acht A0-Postern präsentiert, die auf den Mural-Boards basierten, welche in den beiden letzten Handlungsfeld-Sitzungen erstellt wurden. Dazu haben sich die Bürger:innen und Politiker:innen in drei Runden jeweils von den Postern eines Handlungsfelds zu den nächsten beiden Postern begeben, um diese kennenzulernen. Moderatorinnen standen jeweils vor den Postern bereit, um das Vorgehen der Arbeitsgruppen und die Ergebnisse zu erläutern. Bürger:innen und Politiker:innen konnten jeweils Feedback zu den bisherigen Lösungsansätzen in Form farblich codierter Post-its hinterlassen. Mitglieder des Bürgerforums konnten ihre Meinung **auf blauen Post-its** äußern und eigene Vorschläge unterbreiten, während Mitglieder der Enquetekommission auf **grün markierten Klebezetteln** zwar konstruktives Feedback und informative Hinweise geben, aber keine inhaltliche Wertung der Vorschläge vornehmen konnten.

Ergebnisse Handlungsfeld Gesundheit

Thema 1: Personalmangel im Gesundheitssystem



Abbildung 3 Posterpräsentation Gesundheit © Landtag von Baden-Württemberg

Fragestellung: Welche zusätzlichen Maßnahmen scheinen Ihnen geeignet, um den Personalmangel im Gesundheitssystem zu beheben?

Eher wohlwollend diskutierte Maßnahmen:

Cluster: In DE ausgebildete Fachkräfte sollten in DE gehalten werden

Cluster: Verbesserung der Work Life Balance

- Mehr Personal, um Work Life Balance umsetzen zu können

- Verkürztes Rentenalter (auch anteilig bei bspw. 20 Jahren Berufstätigkeit) als Anreiz für Ausbildung und Arbeit
 - o Dies aber auch Benachteiligung von Studierenden deren Ausbildung sowieso schon länger, deutlich kostenintensiver + aufwändiger ist
- Entspannte Personalsituation nötig z.B. um an Sprachfähigkeiten zu arbeiten, welche bei zugewandertem Personal teilweise ausgebaut werden könnte
- Mehr Kassenplätze für Psychotherapeut:innen für steigenden Bedarf

Cluster: Berufe im Gesundheitswesen müssen attraktiver werden

- Finanzielle Anreize
- Freiwilliges Soziales Jahr & Ehrenamt fördern
- Vereinbarkeit Familie & Beruf
- Wie können Nachwuchskräfte in der Pflege gewonnen werden?

Cluster: Mehr Menschlichkeit, weniger Bürokratie

- Bei Anwerbung von Personal auf "menschlichen Aspekt" achten
- Menschliches Zusammenspiel entscheidend!

Cluster: Zuwanderung von Fachkräften

- Nur vorrübergehende Lösung, wenn Arbeitnehmer:innen nicht langfristig einwandern wollen
- Langfristige Einwanderung braucht Wohnraum, Schulen, etc.
- Zuwanderung von Fachkräften vereinfachen. Auch für Geflüchtete [das] Arbeiten vereinfachen
- Überarbeitung der Anforderungen für ein Medizinstudium: Benötigt man ein Abitur mit 1,0, um ein guter Facharzt zu werden?

Cluster: Neue Berufsbilder schaffen

- Um bisherige Berufe zu entlasten

Keinem Cluster zugeordnet:

- Würdigung der Arbeit des Personals
- Wäre die Verstaatlichung der Krankenhäuser ein möglicher Weg?

Eher ablehnend diskutierte Maßnahmen:

Cluster: Umschulungen und Weiterbildungen

- Keine langfristige Lösung
- Ausbildungszentren fördern / schaffen

Cluster: Erhöhung der Ausbildungszahlen

- Mehr Anreize für Ausbildungsberufe schaffen
- Schon in der Schulzeit (z.B. durch längere oder mehr Praktika) Interesse fördern
- Ausbildung von Fachkräften mehr fördern

Cluster: Umwandlung von Teilzeit- in Vollzeitbeschäftigung

- Nicht vielversprechend
- Viele Menschen können nur Teilzeit arbeiten

Cluster: Verstärkte Digitalisierung

- Nicht gewinnbringend
- Kontraproduktiv, wenn zu vieles digitalisiert werden muss

Thema 2: Kostendruck und ökonomische Anreize im Gesundheitssystem

Fragestellung: Welche ökonomischen Maßnahmen erscheinen Ihnen geeignet, um die Krisenfestigkeit des Gesundheitssystems zu stärken?

Cluster: Prävention

- Präventionskosten geringer als Behandlungskosten
- **Gesundes Leben als Schulfach → Prävention**

Cluster: Kontroll-Organ zur Überwachung, um Missbrauch zu verhindern

Cluster: Investitionen, um langfristige Krisenfestigkeit zu gewährleisten

Cluster: Deckelung des Anteils privater Einrichtungen

Cluster: Finanzierungsstruktur muss an demographischen Wandel angepasst werden

Cluster: Gewinne privater Krankenversicherungen sollten in gesetzliche KVs fließen

Cluster: Nur noch eine Krankenversicherung für alle (d.h. nur ein Anbieter)

Cluster: Angehörige, die zu Hause pflegen, müssen finanziell unterstützt werden

- Sodass mehr Menschen zu Hause gepflegt werden können
- **Bleibt es dann an den Frauen hängen?**

Cluster: Für alle Akteur:innen des Gesundheitssystems ökonomische Anreize setzen (Betragszahler:innen & Einrichtungen)

- z.B. Boni für Prävention
- z.B. Lohnkostenzuschüsse

Cluster: Gesundheitsberufe müssen (finanziell) attraktiver werden

- Ökonomische Anreize für Weiterbildungen und Umschulungen
- Zusätzliches Personal für "einfache" Tätigkeiten, um vorhandenes Personal zu entlasten
- Gezielte Fortbildungen für Quereinsteiger:innen

Cluster: Ökonomische Anreize außerhalb des Gesundheitssystems, um Arbeit im Gesundheitssystem zu ermöglichen

- z.B. günstige Kitaplätze für Kinder von Pflegepersonal
- **Mehr Tage für Eltern, die sich für die Pflege eines kranken Kindes frei nehmen müssen**
- **Eltern müssen es sich finanziell leisten können, mit ihrem kranken Kind zu Hause zu bleiben**

Keinem Cluster zugeordnet:

- **Mehr Hausärzte**
- **Zu viel Bürokratie im gesamten Gesundheitssystem**
- **Bundesweite Vereinheitlichung, was auch zu weniger Bürokratie führen würde (keine Unterschiede mehr zwischen Bundesländern)**
- **OP zu teuer, also nicht wirtschaftlich → Lebenslage: Schmerzmedikamente [sind] selbst mit dem Risiko einer behandlungsbedürftigen Organschädigung "günstiger"**
- **Wirtschaftlichkeit steht immer wieder im Konflikt mit der Entscheidung, welche Behandlung wirklich angezeigt und sinnvoll ist. Bsp. Gewinnbringende OPs**
- **Müssen Krankenhäuser gewinnorientiert sein?**
- **Pflegefirmen werden als Investitionsobjekt empfohlen, wegen hoher Rendite → kein Problem der Wirtschaftlichkeit sondern der Maximierung von Profiten**
- **Fließen alle Gewinne aus der Pharmaindustrie zurück in die Forschung? Wenn nicht, sollte ein Teil davon ins Gesundheitssystem fließen**
- **Günstigere Medikamente für den Endverbraucher (d.h. geringerer Gewinn für Pharmaindustrie)**



Ergebnisse Handlungsfeld Krisenvorsorge

Thema 1: Krisen- und Risikokommunikation



Abbildung 4 Posterpräsentation Krisenvorsorge © Landtag von Baden-Württemberg

Fragestellung: Wie kann die Kommunikation über gesellschaftliche Risiken sowie in Krisen und Katastrophen verbessert werden?

Cluster: Nachbarschaftshilfe: gute Vernetzung von Akteuren in der Zivilgesellschaft

Cluster: Klare Handlungsleitfäden: Was mache ich in der akuten Krise?

Cluster: Krisenprävention durch "informierte Gesellschaft" (wichtig: Medienkompetenz)

Cluster: Verbesserung der Kommunikation und Koordination von Bund und Ländern

Cluster: Dezentrale Krisenvorsorge und -kommunikation: Menschen auf kommunaler Ebene informieren

Cluster: Eine zentrale Warnapp (mit Warnungen und Handlungsanweisungen)

Cluster: Handlungsanweisungen/Handlungsleitfäden

- Über welche Quelle wird informiert?

Cluster: Bildungssystem als Schlüssel

- Im Bildungssystem mehr kritische Themen unserer Zeit ansprechen
- Kinder dazu anspornen über den Tellerrand hinauszuschauen

Cluster: Positive Risikokultur & Risikobewusstsein fördern

- Bei Wohnortwechsel: Auf dem Bürgerbüro (bei Ummeldung) Infoblatt mit zentralen Informationen mitgeben = jeder neue Bürger ist gleichermaßen informiert (mehrsprachig)

Cluster: Selbstverantwortung der Bürger:innen fördern & Erziehung zu Resilienz, Selbstständigkeit und Krisenfestigkeit

- Ausbildung bereits in der Schule!

Thema 2: Ehrenamt / Engagement von Bürger:innen in Krisen und Katastrophen

Fragestellung:

Durch welche Maßnahmen könnten die identifizierten Herausforderungen angegangen werden?

Allgemein Anmerkung/nicht klar zuzuordnen

- **Gemeinschaftliche Vorteile in den Vordergrund stellen** (Anmerkung: Bürger meinte im Gespräch, dass man schon früh kommunizieren muss, wie sich das Engagement gesamtgesellschaftlich auswirkt, bzw. welche zahlreichen positiven Effekte damit verbunden sind)

Cluster: Allgemeine Verbesserungen der lokalen Gemeinschaft Gemeinwesen

- **Ehrenamt in den Schulen bringen** (Anmerkung: Bürgerin bezieht sich darauf, bereits in den Schulen das Thema Ehrenamt aufzugreifen und zu erläutern, welche Bedeutung dem zukommt)

Cluster: Allgemeine Verbesserungen der lokalen Gemeinschaft Gemeinwesen

- **Förderung von jungen Menschen im Ehrenamt** (Anmerkung: Die Bürgerin bezieht sich darauf, dass schon früh für das ehrenamtliche Engagement sensibilisiert werden und aktiv auch junge Menschen zugegangen werden sollte)
- **Anreize für Ehrenamt vor der Ausbildung, dem Studium, etc. = z.B. 1 x Semestergebühren erstatten, kostenlose Fahrkarte, etc.**

Cluster: Bessere Finanzierung/ Kostenausgleich

- **Spesen müssen gedeckt sein bei grundsätzlichen Dingen**
- **Ausgleich der Kosten, die durch ehrenamtliches Engagement entstehen**
- **Zustimmung** (Anmerkung: zum Thema Kostenausgleich)
- **Ehrenamt sollte gleich bezahlt werden, Bund vs. Malteser etc.** (Anmerkung: Bürgerin erläuterte, dass die Aufwandsentschädigung für einen Freiwilligendienst bei den Maltesern (ihr Sohn engagiert sich dort) und beim Bund unterschiedlich bezahlt werden (450 vs. 1000 Euro) und dass das nicht gerecht erscheint bzw. ein Gefühl der Ungerechtigkeit weckt)
- **Förderung von Ehrenamt (Freistellung) etc. in Unternehmen** (Anmerkung: Bürger merkt an, dass sein Unternehmen das macht, aber in andere Unternehmen das nicht üblich sei) (Beraterin der EK merkt an, dass das ein privatwirtschaftlicher Aspekt sei, auf den das Land nicht einwirken könne)
- **Ehrenamtskarte** (Vergünstigungen) kommt (EK-Mitglied merkt aber an, dass es sich dabei ja nicht um eine Aufwandsentschädigung, sondern lediglich um die Option auf vergünstigte Eintritte etc. handelt)



Ergebnisse Handlungsfeld Wirtschaft



Abbildung 5 Posterpräsentation Wirtschaft © Landtag von Baden-Württemberg

Thema 1: Ungleiche wirtschaftliche Belastungen in Krisen

Cluster: Hilfsfonds für besondere Härtefälle (zentrale Ansprechstelle)

- Z.B. bei Wegfall von Mini-Jobs (Gastro etc.)
- Gibt Task-Force dazu. Politik ist dran.

Cluster: Selbstversorgung (Photovoltaik)

- Erleichtern des Ausbaus der Selbstversorgung
- Bürokratische Prozesse zur Aktivierung von PV-Anlagen optimieren

Cluster: "Weg von der Gießkanne"

- Schere wird immer größer; niedriges Gehalt braucht höhere(?) Lohnsteigerung
- Unbezahlte Care-Arbeit
- Rente + Lohn für Care-Arbeit; -> Bundesebene
- Energiegeld eher Bundesebene

Cluster: Gebührenordnung überdenken (im Rahmen des Bundeslandes)

- (Entlastung der Bürger:innen durch niedrigere Gebühren)

Cluster: Bürokratische Prozesse allgemein optimieren

Cluster: "Krisengewinner" müssen transparent und nachvollziehbar ihre Preise vorlegen

- (Übergewinne von Energieanbietern)

Cluster: Förderung von Alleinerziehenden

- Kinderbetreuung ausbauen
- Kinderbetreuung über Steuergelder sicherstellen

- Förderungen für Alleinerziehende verstärken
- Fokus sollte auch auf Familien mit geringem Einkommen liegen
- Steuerrecht für z.B. Alleinerziehende verbessern

Weitere Ergänzungen:

- Kunde bereit, für teurere Medikamente aus D. zu zahlen?
- Klima-Dividende:
 - Bezweckt:
 - Vermögensverteilung
 - Besser für Klimawandel
 - Ansporn klimafreundlicher zu werden
 - Viel CO2-Verbrauch -> mehr Abgaben
 - Weniger CO2-Verbrauch -> weniger Abgaben

Thema 2: Freier Zugang zu Bildung

Cluster: Mehr Geld für Bildung

- Kitas, Schulen, Lehrkräfte, Erzieher:innen und Ressourcen, die die Schüler:innen benötigen
- Unbedingt mehr Geld, auch für Lehrerbildung / Menge an Lehrkräften! -> Wertschätzung!!!

Cluster: Bildung kostenfrei und barrierefrei

- Man sollte nicht für seine Ausbildung bezahlen müssen (z.B. Physiotherapie)
- Gerade auch soziale Ausbildungen -> finanzielle Unabhängigkeit für junge Menschen ermöglichen
- Gleichstellung in der Ausbildung und Studium => Studiengebühren

Cluster: Länderübergreifendes Bildungssystem mit Zentralabitur

- Gerne Zentralabitur, aber Angleichung an höchstes Niveau (kein Qualitätsverlust)

Cluster: Spätere Entscheidung über Bildungsweg/Schultypen

- Oder frühere Spezialisierungsmöglichkeiten! (z.B. alle Fächer in verschiedenen "Niveaus" = Schwierigkeiten anbieten + z.B. Fächer wie Sport, Kunst, Musik, etc. dann wieder im Plenum)
- Förderung von Schüler:innen mit Migrationshintergrund
- Anonymisierte Kompetenztests für Bildungsempfehlungen d. weiterführenden Schule

Cluster: Digitale Ausstattung verbessern

- = Digitale Ausstattung der Universitäten / Hochschulen (Ausbildungsstätten)

Cluster: Digitale Fortbildung für Lehrkräfte

Cluster: Bürokratische Hindernisse verringern

- BAföG schneller auszahlen

Cluster: Starke Wirtschaft baut auf Bildung der Kinder auf

- Berufe den Kindern in der Schulzeit näherbringen, damit diese nicht planlos aufs Studium zusteuern, weil sie nicht wissen, was sonst

Weitere Ergänzungen:

- Facharbeitermangel: können diese nicht durch angeleitete Bürokräfte entlastet werden?



- Fachkräftemangel durch weniger Bürokratie
- Kluge Integrationspolitik -> auch Asylsuchende in Jobs bringen -> Stopp von Abschiebung von (top) integrierten Ausländern -> Vereinfachung von Zugang zur Arbeit
- Fachwissen von Migranten muss unbürokratisch abprüfbar und (ggf. ohne Zeugnisse) anerkannt werden können, statt diese Menschen von 0 auszubilden
- Bildungscoach in den Schulen
- Handwerk müsste aufgewertet werden
- Rentenalter-Verkürzung für körperlich schwere Arbeiten als Ansporn zur Lehre + Arbeit (z.B. ein Handwerker mit 20 Jahren vollzogener Handwerksarbeit, anteilig früherer Rente)

Ergebnisse Handlungsfeld Gesellschaftlicher Zusammenhalt



Abbildung 6 Posterpräsentation Gesellschaftlicher Zusammenhalt © Landtag von Baden-Württemberg

Thema 1: Politische Kommunikation

Fragestellung

Worauf muss bei politischer Kommunikation (gerade in Krisen) geachtet werden, damit sie für Akzeptanz und Zusammenhalt sorgt?

Ideen für Empfehlungen:

Cluster: Multiplikator:innen einbinden

- Auch hier sind "Kontrollinstanzen" notwendig
- Übergeordnete Verteilerstruktur
- Dezentrale, spezifische Informationen
- Schulen, Ärzt:innen, Vereine

Cluster: Fake News bekämpfen

- Härte gegen Fakenews zeigen für den Zusammenhalt
- Fehler richtig Stellen (über die gleichen Kanäle)

- Entschlossenes Vorgehen gegen organisierte Manipulation
- weniger Schlagzeilen-Kommunikation

Cluster: Kommunikation muss klar, deutlich und verständlich sein

- Rhetorik beachten
- Verschiedene Personengruppen beachten
- Entscheidungsprozesse transparent machen
- Keine "mediale Ausschlichtung" (z.B. in Talkshows)
- Mehr sachlich-informierte Auftritte

Cluster: Ehrliche Fehlerkultur entwickeln

- Konsequenzen ziehen. Mut zur Korrektur
- Unterschied: Fehler oder vorsätzlicher Betrug!
- Fehler eingestehen

Nicht zuzuordnen:

- Kommunikationswege von Bürger:innen an Politik

Thema 2: ‚Spaltung der Gesellschaft‘

Fragestellung:

Wie und in welchen Bereichen sollte "gesellschaftlicher Spaltung" entgegengewirkt werden?

Cluster: Desinformation vorbeugen und bekämpfen

- Cyberabwehr von gezielten Kampagnen
- Faktenchecks in sozialen Medien
- Medienkompetenz für soziale Medien in Schulen lernen
- Keine anonymen Kommentare im Netz, Person muss nachvollziehbar sein

Cluster: Glaubwürdige, verständliche Politik in Krisen

- Bericht über Entscheidungsfindung
- In Krisen keine Zwänge durchsetzen
 - o Verpflichtungen schon, aber nicht mit Gewalt, sondern mit Überzeugung durchsetzen
- Kein "Parteidenken" in Krisensituationen

Cluster: Vereinsstruktur & Ehrenamt stärken

- Mehr Aufwandsentschädigung

Cluster: Fokus auf Generationenkonflikte

- verpflichtendes (?) freiwilliges Gesellschaftsjahr

Cluster: Die schwächsten Besonders im Blick haben (evtl. Leitlinie)

- Kein "entweder oder" bei schwächeren Gruppen (Jugend/Senioren)
- Auch an Senior:innen denken
 - o 20 Verbände geben Statement an die EK (u.a. Landesseniorenrat)

Cluster: Demokratie-verständnis & Diskussions-fähigkeit & Konfliktfähigkeit weiter stärken

- Auf Verbindendes konzentrieren
- Von Unterschieden lernen, gegenseitige Ängste abbauen
- In der Schule schon gesellschaftliche Belange unterrichten

Block 3: Übergreifendes Thema: Leitlinie Zusammenhalt

Da gesellschaftlicher Zusammenhalt in allen Handlungsfeldern als wichtiges Thema genannt wurde, eignet es sich vielleicht auch für Handlungsfeldübergreifende Leitsätze. Solche Leitsätze könnten den Empfehlungen zu den Handlungsfeldern vorangestellt werden

Input: Gesellschaftlicher Zusammenhalt in allen Handlungsfeldern

Der dritte und letzte Block befasste sich mit dem Gesellschaftlichen Zusammenhalt als Querschnittsthema, das für alle vier Handlungsfelder von großer Relevanz ist. Hierzu gibt es zunächst einen ca. 15-minütigen Vortrag mit anschließender Gelegenheit für Rückfragen.



Abbildung 7 Vortrag Dr. Kai Unzicker © Landtag von Baden-Württemberg

Dr. Kai Unzicker, Bertelsmann Stiftung

Dr. Kai Unzicker ist Mitautor der Studie zum gesellschaftlichen Zusammenhalt in Baden-Württemberg, die sich mit der Auswirkung der Corona-Krise auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt beschäftigt.

SYNOPSIS DES VORTRAGS:

Warum reden wir heute so viel über gesellschaftlichen Zusammenhalt?

Folgende drei Gründe sind zu nennen:

1) Wandel: Es sind viele Transformationsprozesse im Gange, große wirtschaftliche und welt-politische Änderungen. Es scheint so, als bliebe kein Stein auf dem anderen. Das erzeugt Sorgen und Unsicherheit.

2) Krisen: Diese Wandlungsprozesse sind gerahmt von Krisen, z.B. 2008/9 Euro- und Finanzkrise, die sogenannte Flüchtlingskrise, Ukrainekrieg, Klimakrise, ökologische Krise etc. Das erweckt den Eindruck: Die Zukunft könnte noch schlechter sein als das „Jetzt“.

3) Erosion: Es kommt zur Erosion gewisser Stabilisatoren, wie z.B. klassischer Verbände, wie Kirchen, Gewerkschaften und Vereinen. Diese Institutionen verlieren an Stärke und können nicht mehr so für Stabilität sorgen wie früher.

Klassische Medien (Zeitung, Radio etc.) erreichen weniger Menschen als früher. Soziale Medien werden dagegen zunehmend als Quelle genutzt. Dort wird aber zugespitzter diskutiert und extreme Meinungen werden prominent. Es gibt keinen Ort mehr, an dem wirklich alle gemeinsam diskutieren.

Aufstiegsversprechen der sozialen Marktwirtschaft scheint nicht mehr zu gelten: Menschen, die sich nun mit dem Aufstiegsversprechen befassen, schauen eher trüb in die Zukunft. Das führt dazu, dass man eher auf sich selber schaut und weniger auf die Gemeinschaft.

Statistik zur Entwicklung der Wahrnehmung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in Baden-Württemberg über mehrere Jahre (2017/2019/2022): Anteil der Menschen, die denken, dass der gemeinschaftliche Zusammenhalt in Deutschland gefährdet ist, steigt (von 38 auf 48%).

Die Bertelsmann Stiftung hat ein Modell zur Frage entwickelt, was der gesellschaftliche Zusammenhalt ist. Dieses weist drei Bereiche gesellschaftlichen Zusammenhalts aus:

- 1) **Soziale Beziehungen:** Stabile, vertrauensvolle soziale Beziehungen, v.a. mit Menschen, die anders als die Personen selbst sind.
- 2) **Verbundenheit:** Gefühl von Zugehörigkeit und Verbundenheit.

- 3) **Gemeinwohlorientierung:** Ausgeprägte Gemeinwohlorientierung, wir sollten solidarisch sein und uns engagieren.

Vorstellung des Indexes für Gesellschaftlichen Zusammenhalt: Gesamtindex gemeinschaftlicher Zusammenhalt ging nach der Pandemie um 10% zurück.

Der Zusammenhalt in Baden-Württemberg ist nicht schlecht, hat aber abgenommen. Alle in den Index miteinbezogenen Faktoren gingen zurück, z.B. das Vertrauen in Mitmenschen.

Persönliche Netzwerke sind kleiner geworden und Vertrauen hat abgenommen, Freundeskreise sind kleiner geworden.

Skepsis gegenüber dem Gemeinwesen und Institutionen ist gewachsen: Verbundenheit am Wohnort ging zurück; Vertrauensverlust in Regierung, Polizei etc.

Zivilgesellschaft ist unter Druck. Sehr viele Vereine haben Mitglieder verloren, viele Organisationen haben Mitglieder verloren.

Nicht alle Menschen sind gleichermaßen von schwindendem Zusammenhalt betroffen. Stärker betroffen sind bspw. Menschen in Großstädten, Menschen mit weniger Geld/Bildung oder mit Migrationshintergrund.

Was kann man nun angesichts der beschriebenen Entwicklung tun?

- 1) **Risikogruppen bzw. vulnerable Gruppen unterstützen**
- 2) **Dialog und Begegnung fördern:** Vertrauen wieder aufbauen: Auch Menschen in ganz anderen Lebenslagen oder mit anderen Meinungen haben nachvollziehbare Bedürfnisse; auch mit diesen Menschen kann ich reden.
- 3) **Verschwörungserzählungen und Desinformationen konsequent bekämpfen**
- 4) **Bessere (politische) Kommunikation:** Politik muss verständlich erklären, was passiert.
- 5) **Unterstützen für neue Formen des Engagements:** Netzwerkförmiges Engagement

Rückfragen der Teilnehmenden des Bürgerforums und der Enquetekommission

- 1) Gefährdete Gruppe zwischen 45-65 Jahren, warum sind diese v.a. gefährdet?

Bei diesen Personen ballt sich alles: Beruf, Familie, substantielle Sorgen (z.B. was mache ich, wenn die Rente kommt?). Sie machen sich am meisten Sorgen. Welche Möglichkeiten habe ich dann eigentlich noch, mich zu engagieren? Die Frage stellt sich nicht, da die Leute keine Zeit haben.

- 2) Sind Jugendliche nicht auch stark betroffen von dem Empfinden schwindenden Zusammenhalts?

Die Jugendlichen haben Corona als sehr belastend empfunden, mehr als die Älteren. Aber die Jugendlichen hatten noch relativ viel Kontakte. Jedoch war die emotionale Belastung besonders hoch. Der Blick in die Zukunft ist pessimistischer als vor der Pandemie, viel ging kaputt, aber sie sind immer noch optimistischer als die Älteren.

- 3) Was halten Sie von dem Vorschlag eines verpflichtenden sozialen Jahres?

Das soziale Jahr ist ein gutes Instrument, ich bin mir aber nicht sicher, ob der Pflichtanteil hilft. Generell kann man die Förderung des Ehrenamts noch anders gestalten und ausbauen. Man kann von den gezahlten Entschädigungen nicht leben. Man könnte da noch viel verbessern und das alles noch viel attraktiver machen.

- 4) Rückfrage Mitglied der Enquetekommission: Wer ist in einer Krise wie vulnerabel? Wen müssen wir mehr schützen? Die Krisenbetroffenen (Jüngere, Ältere, Frauen, Migranten)? Haben Sie in ihrer Studie nur untersucht, wer (subjektiv) Angst hat und diese Personen als vulnerabel eingeordnet?

Nein. Die Risikogruppen sind nicht die, die am meisten Angst haben. Es geht darum, wer ist am wenigsten eingebunden, z.B. im sozialen Engagement. Risikogruppen schneiden hier schlechter ab. Wer ist weniger eingebunden in soziale Netzwerke? Wem steht politisches Engagement nicht gleichermaßen offen? Diese Gruppen müssen wir auch beteiligen.

- 5) Wie groß sehen sie den Einfluss der sozialen Medien auf den Zusammenhalt in der Gesellschaft? Wir sind bisher zur Erkenntnis gekommen, dass in Krisen Falschinformationen mehr Leute erreichen. Müsste man zensieren?

Die sozialen Medien sind Verstärker von Konflikten und Polarisierung. Wenn es einen Konflikt gibt, dann wird er dort noch stärker ausgetragen, als woanders. Dort wird er zugespitzt und extreme Meinungen werden sichtbar. Soziale Medien könnten auch besser sein als im bisherigen Geschäftsmodell, man könnte hier vielleicht regulieren.

Kleingruppendiskussion

In der folgenden Diskussion in moderierten Kleingruppen wurden die Bürger:innen gebeten, anhand folgender Frageblöcke mögliche Leitsätze zu entwickeln:

- Was hat Gesellschaftlicher Zusammenhalt mit Krisen zu tun? Macht Zusammenhalt eine Gesellschaft krisenfester? Wie könnte ein erster Leitsatz lauten?
- Wodurch wird gesellschaftlicher Zusammenhalt gefährdet? Was ist dagegen zu tun? Wie könnte ein zweiter Leitsatz lauten?
- Haben Sie weitere Punkte, die Ihnen wichtig sind beim gesellschaftlichen Zusammenhalt? Haben Sie weitere Vorschläge für handlungsfeldübergreifende Leitsätze?

Ergebnisse

Bei den folgenden Entwürfen für Leitsätze handelt es sich zunächst nur um eine Ideensammlung, die zum Zweck der Dokumentation hier wiedergegeben wird. Final werden die Leitsätze erst zu einem späteren Zeitpunkt formuliert.

Gruppe 1

Grundsätzliche Ideen

- Erfolgreiche Krisenvorsorge und Krisenbewältigung ist auf gesellschaftlichen Zusammenhalt angewiesen.
- Je ungleicher die Gesellschaft, desto eher geht es in der Krise auseinander.
- Es gibt Spaltung und soziale Ungleichheit. Gefühl: Das ist gewollt, denn man kennt doch das Problem und passiert ist nichts. Defizite benennen und dann aber auch handeln.
- Föderalismus als problematisch erlebt (bezieht sich auf die Corona-Zeit).
- Kinder und Jugendliche sind die Zukunft. Daran nicht sparen! Unis waren zu lange geschlossen.
- Demokratische Grundwerte: Von Anfang an in der Bildung den Mund aufmachen dürfen! Und dann auch gehört werden!
- In der Krise haben Schüler sich zusammengeschlossen und sich selbst organisiert.
- Traut der Jugend was zu! Traut der Gesellschaft was zu! Eigenverantwortlichkeit und Mündigkeit. Dafür sind aber Informationen nötig.



- Würden Menschen nicht anderen helfen, würde es schwierig werden.
- Viele haben sich in der Krise zurückgezogen: „Hauptsache mir geht es gut“. Bei dieser Einstellung hat der Perspektivenwechsel gefehlt. Andererseits: An andere denken und sich für sie engagieren, muss man sich auch leisten können. Eigenes Erleben: Kapazitäten, sich zu engagieren, sind irgendwann zu Ende. Die Kräfte braucht man für den engsten Kreis.
- Wer sich engagiert, erlebt Zusammenhalt.

Gruppe 2

Ideen für Leitsätze, die der Gruppe besonders wichtig waren

- Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist durch/über alle Kanäle und Möglichkeiten zu fördern
- Kommunikation ist zu verbessern
- Gelebtes Gemeinwesen macht die Gesellschaft krisenfest
- Ehrenamt fördern (*Anmerkung Vicky: Viele haben zu wenig Zeit, wie kann man das Problem lösen?*)
- „Marginalisierte/Randgruppen“ müssen speziell gefördert werden (= Allen gleiche Möglichkeiten geben, gleichermaßen fördern) (*Anmerkung: Bürger:innen gaben nexus den Auftrag mit, für den Ausdruck „Randgruppe“ bitte ein paar alternative Formulierungsvorschläge vorzubringen*)

Grundsätzliche (weitere) Ideen

- Streitkultur stärken
- Zusammenhalt ist hohes Gut & das Rückgrat der Krisenbewältigung
- Auch Familien ermöglichen Zusammenhalt, diese stärken
- Austausch auf allen Ebenen fördern (Bürgerin nennt Bsp. Mehrgenerationenhaus)
- Im Kindergarten schon Kommunikation lernen
- Anreize/Atmosphäre schaffen für Austausch (auch digital)
- Dörfer/Städte: Kulturvereine, Sport etc. mehr fördern, denn da findet Integration statt
- Bürgerversammlungen/Räume für Austausch über Krisen schaffen (unter Politikern & Bürgern, sowie nur unter Bürgern)

Gruppe 3

- Bürger:innen sollten früh darin geschult werden Fehlinformationen zu erkennen
 - Wurde kontrovers diskutiert, denn wer bestimmt, was Fehlinformationen sind?
- Der gesellschaftliche Zusammenhalt sollte durch Engagement und Solidarität gefördert werden.
- Es sollten menschliche Werte vermittelt werden, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern.
- Es sollten kompetente Politiker:innen und Beamt:innen an den richtigen Stellen sitzen. Vertrauen in die Politik muss wieder aufgebaut werden, um Krisenfestigkeit zu gewährleisten.
- Politiker:innen sollten sich ihrer Vorbildfunktion bewusst sein, um Vertrauen zu schaffen und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern

Gruppe 4

Grundsätzliche Gedanken

- Positive Krisenkultur, auf positive Möglichkeiten fokussieren, aber nicht floskelhaft: „Krisen als Chance“

- Nur gemeinsam können wir es schaffen: „Wenn wir untergehen, halten wir wenigstens noch Händchen“
- Miteinander sprechen und zuhören
- Gegenseitig Mut machen, wir brauchen „Mutmacher:innen“
- Alle müssen eingebunden werden, nicht nur Erwachsene.

Ideen für Leitsätze

1. Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist eine Grundvoraussetzung, um Krisen bestehen zu können.
2. In Krisen müssen Bürger:innen und Politik gemeinsam als Gesellschaft aktiv Verantwortung übernehmen. Dabei sollen alle mit eingebunden werden, auch jüngere Generationen.

Abschluss und Ausblick

Die Entwürfe der Leitsätze und der Empfehlungen zu den Handlungsfeldern werden auf Howspace gestellt. Dort haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, die Entwürfe zu kommentieren, Änderungs- oder Ergänzungswünsche zu hinterlassen oder auch ihre Zustimmung oder Ablehnung zu signalisieren. Dieses Feedback wird wiederum eingearbeitet. Dieser zweite Entwurf der Leitsätze und Empfehlungen dient als Basis für die Schlusssitzung am 28.01.23, in der Leitsätze und Empfehlungen abschließend diskutiert, formuliert und abgestimmt werden.

Zum Abschluss wurden einige organisatorische Fragen geklärt, die sich auf die nächsten Sitzungen am 08.12.22 und 28.01.23 bezogen. Am 08.12.22 wird das Bürgerforum Krisenfeste Gesellschaft wieder digital per Webex tagen. Die Sitzung dient der Formulierung von Handlungsempfehlungen in den vier Handlungsfeldern. Dazu wird das nexus Institut auf der Grundlage der erarbeiteten Ergebnisse Empfehlungsentwürfe vorbereiten, welche als Diskussionsimpuls dienen sollen. Die Abschluss-Sitzung am 28.01.23 wird wieder in Präsenz im Landtag in Stuttgart stattfinden.